

Vom Wissen und Sterben

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erwin A. Sautter

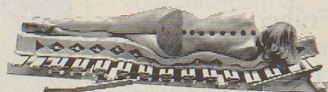
Vom Wissen und Sterben

Während die Gewässer ersticken, die Wälder verfaulen und die Luft am Sauerstoffmangel langsam verkommt, wächst die Wissenslawine weiter an und droht uns schliesslich in den Hades zu fegen. Das ist ein unerträglich düsteres Weltbild, und da ist wenig von Hoffnung auf grosse Geister zu spüren. Die Denker und Macher (Manager, wie man sie auf Neudeutsch nennt) ziehen wohl am gleichen Strick, aber in entgegengesetzten Richtungen, so erscheint es dem Laien, wenn er da liest, dass «nicht weniger als zwei Millionen Aufsätze in 100 000 Fachzeitschriften und mehrere 10 000 Fachbücher gegenwärtig jährlich weltweit in den Gebieten der Wissenschaft und Technik veröffentlicht werden». Doch nicht genug: «Zu diesen Berichten kommen jährlich noch rund zwei Millionen weitere aus der sogenann-

ten grauen Literatur, zu der normalerweise nicht im Buchhandel erhältliche Schriften, wie etwa Hochschulberichte oder Konferenzmitteilungen, gehören.»

Lattoflexen NE

die gesündere Art zu schlafen!



Auf Lattoflex liegen Sie sicher richtig!

lattoflex[®]

Bettssystem
bewährt bei Rheuma und
Rückenbeschwerden

Verlangen Sie die Dokumentation bei
Lattoflex-Degen AG, CH-4415 Lausen, Tel. 061/910311.

Das sind also doch recht tröstliche Nachrichten, die wir da zwar unkontrolliert weiter kopportieren. Aber wir haben diese Angaben der «Neuen Zürcher Zeitung» entnommen, wie auch den logischen Schluss: «Insgesamt sind das für jeden Arbeitstag eines Jahres etwa 20 000 neue Veröffentlichungen, wobei man für die Zukunft noch eine jährliche Steigerungsrate zwischen fünf und zehn Prozent einrechnen muss.» Und die Physiker hat eine besondere Mitteilbarkeit erfasst: «Auf das Gebiet der Physik allein dürften dabei 110 000 bis 120 000 Publikationen jährlich entfallen.»

Was wir nun brauchen, das sind gescheite Leute, die mit Stangen und vielleicht auch besonders ausgebildeten Nasen in den Wissenslawinhängen nach brauchbaren Forschungs-

resultaten suchen, wie einem Mittel gegen Krebs, gegen den Borkenkäfer, gegen die Arbeitslosigkeit und die Stimmfaulheit. Da müsste man aber auch auf Rezepte für die Reinerhaltung der Umwelt stossen, auf Erkenntnisse über die Verteilung der Reichtümer dieser Erde auf alle Bewohner, auf nüchterne Voraussagen über die Auswirkungen von Atombomben mittleren Kalibers und die Überlebenschancen in meist veralteten Zivilschutzanlagen, die an die «weichen Bunker» des Zweiten Weltkrieges erinnern. In dem Niedergang an Wissen sollte sich auch ein Mittel gegen das weitere sinnlose Produzieren von Halbwissen finden, um die heutige Lawine zur Rufe verkümmern zu lassen – und dies zum Segen dieser Menschheit, die sichtbar mit der sie umgebenden Natur nach brauchbarem Wissen lechzt.